

Hour of Power vom 29.07.2018

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Begrüßung Bobby Schuller (BS) und Hannah Schuller (HS):

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen, liebe Brüder und Schwestern in Christus. Wir sind eine geistliche Familie und das mag ich sehr. Es liegt Kraft und Stärke darin, dass wir zusammen Gottesdienst feiern. Bitte begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt sie, und ich auch.

BS: Heute wird ein guter Tag. Ich fühle mich gut. Wie geht es ihnen? Wir beginnen die Woche unsere Seelen auf den Himmel auszurichten, indem wir Gott anbeten. Wir machen uns die Liebe und die Gegenwart von Jesus Christus bewusst. Das ist ein guter Anfang für die Woche, finden sie nicht? Das finde ich auch. Wenn sie zum ersten Mal hier sind, würden sie bitte die Hand heben? Wir möchten sie begrüßen und ihnen dafür danken, dass sie gekommen sind. Willkommen bei Hour of Power!

Lassen sie uns beten: Vater, im Namen Jesu danken wir Dir, dass Du uns heute in Dein Haus gerufen hast. Es ist eine Feier. Wir feiern deine Auferstehung. Wir feiern Deinen Geist. Wir feiern Deine Freude, Deine Weisheit und Dein Wort. Vater, wir beten, dass Du wir Jesus Christus immer ähnlicher werden. Wir beten für jeden, der hier ist und der am Fernseher zusieht, dass Du seine Ketten sprengst und uns alle ermutigst. Hilf uns zu begreifen, dass Du stolz auf uns bist, und dass wir in die Richtung gehen, in die Du uns lenken möchtest. Herr, wir danken Dir im Namen Jesu. Amen.

Bibellesung – Daniel 4, 31 bis 34 – (Hannah Schuller):

In Vorbereitung auf Bobbys heutige Predigt, hören sie das Wort Gottes aus dem Buch Daniel:

Als die lange Zeit schließlich zu Ende ging, schaute ich hilfeschend zum Himmel, und da erlangte ich meinen Verstand wieder. Ich pries den höchsten Gott, ich lobte den, der ewig lebt. Seine Herrschaft hört niemals auf, sein Reich bleibt für alle Zeiten bestehen. Die Bewohner dieser Erde sind nichts im Vergleich zu ihm. Alle Menschen, ja, sogar die Sterne am Himmel müssen sich seinem Willen beugen! Niemand darf sich ihm widersetzen und ihn fragen: "Was tust du da?" Als ich wieder bei Verstand war, erhielt ich meine königliche Würde, Ehre und Anerkennung zurück. Meine obersten Beamten und die führenden Männer meines Reiches kamen zu mir und setzten mich wieder als König ein. Ich wurde noch berühmter und angesehener als zuvor.

Mögen wir hart arbeiten, aber das Ergebnis unserem liebenden Gott anvertrauen. Seine Macht war immer und wird immer das letzte Wort haben.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Alex Boye (AB):

BS: Es ist uns eine Ehre einen guten Freund wieder bei uns begrüßen zu dürfen. Besonders jemand, der so talentiert wie Alex Boye ist. Hallo Alex.

AB: Hallo.

BS: Alex war bereits erfolgreich, als er das letzte Mal hier war. Seit seinem letzten Besuch hat er weiterhin großartige Musik gemacht. Er hat viele Popmusiker gecover, von Adele bis hin zu Pharrell Williams. Ebenso hat er eigene Songs in seinem persönlichen Stil veröffentlicht. Sie waren online unglaublich erfolgreich und arbeiten an tollen Projekten. Wir freuen uns so, dass Gott ihre Karriere segnet. Bitte heißen sie Alex Boye willkommen. Als erstes möchten wir ihnen zu ihrem Erfolg gratulieren. Wie ist ihr Leben seit dem letzten Besuch verlaufen?

AB: Ich kann ihnen sagen, es ist toll. Als ich das letzte Mal hier war, haben sie mich geistlich so aufgebaut. Ich bin hinaus gegangen und dachte nur: 'Yeah!'

BS: Das ist großartig!

AB: Mir sind viele gute Dinge passiert. Ich war bei 'America's Got Talent'. Ich wollte nur aus Spaß teilnehmen, aber habe erstaunlich gut abgeschnitten.

BS: Ich weiß. Und das Lustigste ist, dass sie ein in England geborener Afrikaner sind, der bei ‚America’s Got Talent‘ mitgemacht hat.

AB: Das stimmt.

BS: Es ist eine neue Welt. Eine neue Welt. Sie sind besonders erfolgreich mit den Filmen, die sie online stellen. Diese Filme sind unglaublich. Jeder braucht so etwas wie seine Nische. Ihr Konzept ist es, bekannte Popsongs zu covern, aber mit einem afrikanischen Touch. Sie wählen immer sehr positive und fast schon familienfreundliche Lieder aus. Aber es wäre beinahe anders gekommen, oder? Sie hätten beinahe die afrikanischen Einflüsse nicht verwendet.

AB: Ja, das stimmt. Meine Mutter hat mich ständig damit genervt. Sie sagte: ‚Tunday‘ ...das ist mein Afrikanischer Name. Sie sagte: ‚Tunday, du solltest afrikanische Einflüsse in Deine Musik hineinnehmen. Das bist Du. Das bist Du.‘ Ich habe zuvor Punk gemacht, ich habe Rap gemacht, auch Reggae und EMO. Ich habe mit allen Richtungen experimentiert. Ein paar Musiker fragten mich, ob ich einen Song mit ihnen zusammen aufnehmen würde, aber sie sagten: ‚Wir möchten, dass du in Swahili singst.‘

BS: Sprechen sie Swahili?

AB: Ich komme aus England. Was weiß ich schon über Swahili? Ich ging in eine Bücherei und besorgte mir ein paar Aufnahmen von Rosetta Stone, um etwas Swahili zu lernen. Das klappte aber nicht. Ich rief also meine Mutter in London an. Sie kommt aus Nigeria und spricht Yoruba. Ich ließ mir von ihr ein wenig Yoruba beibringen, weil die Leute den Unterschied sowieso nicht merken würden.

BS: Improvisieren sie? Ich könnte darauf wetten, dass sie improvisieren.

AB: Manchmal. Das ist so wie beim Jazz. So wie Ella Fitzgerald, wenn sie ‚Scat‘ singt: (MACHT GERÄUSCHE) Das Ganze ist so ähnlich, aber mit ein bisschen Zungenrede vermischt.

BS: Sehr gut! Großartig! ‚Schokobanana Schokobanana...‘

AB: Haben sie grade ‚Schokobanana‘ gesagt?

BS: ‚Schokobanana Schokobanana‘

AB: Das ist großartig!

BS: Wir schweifen vollkommen ab. Lassen sie uns zurückgehen.

AB: Sie machen mich fertig! Ja, alles klar.

BS: Zurück zum Thema. Das Leben war nicht leicht für sie. Sie haben ihre Wurzeln in Afrika und sind in London aufgewachsen. Aber als Teenager haben sie auf der Straße gelebt, stimmt das? Ihre Mutter reiste zurück nach Afrika und hätte nur kurz weg sein sollen. Aber dann...

AB: Ja, ich war eine Weile obdachlos. Ich lebte auf der Straße und es war echt hart. Ich war verzweifelt und deprimiert. Ich fühlte mich so, als wenn mich alle Menschen, die ich liebte, verstoßen hätten. Ich verstand erst viele Jahre später, warum meine Mutter mich verlassen hatte. Da weinte ich sehr, aber das ist eine andere Geschichte.

BS: Warum ist sie denn gegangen?

AB: Weil wir absolut pleite waren. Wir hatten gar nichts mehr. Sie war damals mit einem Mann aus Nigeria zusammen und er wollte, dass sie dortblieb. Sie sagte: ‚Ich muss aber zurück zu meinem Sohn.‘ Er sagte: ‚Du musst dich entscheiden: Entweder gehst du mit mir oder mit deinem Sohn.‘ Ich kam in ein Internat, was ich zu dieser Zeit wirklich hasste. Sie lebte in Nigeria und schickte mir Geld, um mir zu helfen. Ich erfuhr erst Jahre später, dass sie drei Jobs gleichzeitig hatte, bevor sie nach Nigeria zog. Sie arbeitete unter anderem bei der U-Bahn in London. Ihr Job ging von 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens. Sie ging die Gleise ab, mit all den Ratten dort, um Trümmer und Geröll von den Gleisen zu räumen. So konnten die Züge frei fahren und würden nicht entgleisen, wenn etwas Größeres auf den Schienen lag. Das war ihr Job für sieben oder acht Jahre, um mich durch die Schule zu bringen. Wenn man jünger ist, denkt man die ganze Zeit nur: ‚Ich, ich, ich, ich, ich!‘ Man ist egoistisch und denkt sich: ‚Warum hast du mich verlassen? Warum? Warum hast du mich verlassen?‘ Wenn ich zurückblicke, sehe ich, dass sie alles für mich geopfert hat. Sonst wäre ich heute nicht hier.

BS: Sie haben sich verlassen gefühlt. Natürlich fühlten sie sich so. Sie dachten: ‚Warum hat Mama mich verlassen?‘ Aber sie hat jeden Tag an sie gedacht und hart gearbeitet, um sie dort hinzubringen, wo sie heute sind. Haben sie das Gefühl, dass die Prüfungen, durch die sie gehen mussten, sie stärker gemacht haben?

AB: Auf jeden Fall! Man will sie natürlich nicht. Aber wenn man zurückblickt, merkt man, dass man sie dringend gebraucht hat, um dort hin zu kommen, wo man heute ist. Dann denkt man: ‚Meine Güte!‘ Ich denke dann an unseren Retter Jesus Christus. Ich denke an die Prüfungen, die Er durchzustehen hatte. Und hier stehe ich und beschwere mich über meine. Er musste durchmachen, was Er durchzumachen hatte, um die Herrlichkeit zu erlangen, die Er jetzt hat.

Worüber beschwere ich mich also? Möchte ich nicht auch geehrt werden? Bete ich nicht jeden Tag darum, dass der Herr mich segnet? Aber dann merken wir, dass Gottes Version von ‚gut‘ anders ist, als unsere. Aber wir müssen durchhalten.

BS: Ja.

AB: Wir sagen: ‚Nein, gib mir einfach nur das Eis. Das reicht mir!‘ Verstehen sie, was ich meine? Ich sage ihnen: Ich bin dankbar für diese Prüfungen. Ich bin dankbar für die Zeiten, als ich mit 16 auf den Straßen von London lebte und aus Mülleimern essen musste. Ich bin dankbar für diese Erfahrungen. Wenn ich Freunde treffe, die kurz davor sind aufzugeben, kann ich ihnen sagen: ‚All das, was du gerade durchmachen musst, wirst du eines Tages benutzen, um andere zu segnen.‘ Manchmal geht es nicht um sie. Es geht darum andere mit den Dingen zu segnen, die sie durchmachen mussten. Mit ihren Erfahrungen.

BS: Und das tun sie. Sie tun es für mich und für so viele, die ihre Videos schauen. Sie haben eine Art zu singen, die die Herzen der Menschen aufbaut.

Man hört Musik immer mit all den Dingen im Hinterkopf, die man selbst durchgemacht hat. Aber man kann Alex Boye nicht singen hören, ohne sich ermutigt und erbaut zu fühlen.

AB: Es bedeutet mir viel, dass sie das sagen, Bobby!

BS: Es bedeutet uns auch sehr viel. Wenn wir schon von der Musik sprechen: Sie haben ‚Let it Go‘ aus dem Disneyfilm ‚Die Eiskönigin‘ gecovered. 78 Millionen Klicks auf Youtube. Wir werden darüber sprechen. Was denken sie, warum die Botschaft einfach loszulassen so viele Menschen heutzutage anspricht?

AB: Viele von uns haben zu kämpfen. Wir müssen so viel durchmachen. Viele von uns laufen hier unten herum, obwohl wir eigentlich hier oben sind. Satan will uns glauben lassen, dass wir hier sind. Er gibt uns das Gefühl davon, dass das der Ort ist, wo wir sind. Wissen sie wie oft die Menschen Dinge sagen wie: ‚Oh, ich bin **nur** Lehrer. Ich bin **nur** dies und das. Ich bin **nur** eine Mutter.‘

BS: Das stimmt.

AB: Wir setzen ständig das Wort ‚nur‘ ein. Warum? Weil dieses ‚nur‘ sagen soll: ‚Ich bin eigentlich niemand. Ich bin nur Durchschnitt.‘ Aber wir sind auf dieser Erde, um Gold zu sein. Ich sage Ihnen: Es gibt kein ‚nur‘. Halten sie das Wort ‚nur‘ aus ihren Gesprächen heraus. Sagen sie so etwas wie: ‚Ich bin Bobby Schuller.‘ Ich bin nicht ‚nur‘. Ich bin Alex Boye. Das ist ihre wunderschöne Frau. Sie ist nicht ‚nur‘ eine Mutter. Darum geht es mir auch in meiner Musik. Ich möchte den Menschen helfen zu sehen. Sie sollen das ‚nur‘ aus ihrem Wortschatz entfernen.

BS: Sie werden das Lied ‚Gold‘ für uns singen und genau darum geht es in diesem Lied, nicht wahr?

AB: ‚I am Gold‘ heißt es. Ganz genau. Es gibt Bronze, Silber und Gold. Das Lied ist durch die Olympischen Spiele inspiriert. Plötzlich verstand ich, dass jeder Gold möchte. Wir wollen ein tolles Leben, eine tolle Ehe und tolle Erfahrungen. Wir alle wollen Gold. Aber manchmal glauben wir, dass wir nur Bronze verdient haben. Aber wir alle sind Gold, jeder einzelne von uns. Wir wurden auf diese Welt gebracht und sind alle Gold. Ob wir wollen oder nicht, wir sind Gold. Wir haben nichts damit zu tun. Wir sind geschaffen worden, um Gold zu sein. Aber auf dem Weg holen wir uns blaue Flecken und sagen: ‚Nein, vielleicht bin ich Bronze oder Silber, vielleicht auch nur Kupfer.‘ Wir glauben nicht, dass das Ganze einen Sinn hat. Ich bin nicht perfekt. Ich habe noch einen langen Weg vor mir. Aber ich fange an zu verstehen, dass die Dinge durch die wir gehen müssen nichts damit zu tun haben, dass wir schlechte Menschen sind. Es geht darum, dass Gott uns reinigen möchte. So wird Gold gemacht.

BS: Amen. Ja, Gold wird geläutert. Gereinigt. Das stimmt. Alex, sie sind ein lebendiges Zeugnis für so viele Menschen, die heute hier sind oder am Fernseher zusehen. Egal, was sie durchmachen: Gott hat eine Zukunft für sie. Geben sie nicht auf. Er wird sie zu Gold machen. Sie werden gleich noch für uns singen. Vielen Dank, dass sie hier waren, Alex.

Bekennnis von Bobby Schuller

Liebe Freunde, bitte strecken sie so ihre Hände aus. Es ist ein Zeichen des Empfangens, während wir unser Bekenntnis zusammen sprechen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt: „Ich bin... zuversichtlich!“ (Bobby Schuller):

Wir beten dieses Bekenntnis jede Woche: Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht, was ich habe, ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich möchte heute damit beginnen sie zu ermutigen. Ich glaube, dass sie dabei sind ein Mensch zu werden, der diese Dinge loslassen kann. Es ist schwer, nicht an seinem Ruf festzuhalten und an all den Dingen, die wir für wichtig halten. Manchmal ist es Geld oder unsere Arbeitsstelle, die wir vielleicht verloren haben. Aber wir können einfach nicht loslassen. Vielleicht ist es auch unsere Vergangenheit oder unsere Zukunft. Sie können zu einem Menschen werden, der all diese Bürden loslassen kann, die ihn hinunterziehen. Alles, was sie davon abhält, Gottes Berufung für sie zu erfüllen. Einige sind heute hier und fragen: ‚Warum wurde das Disney Lied ‚Let it Go‘ also ‚Lass jetzt los‘ mit Alex Boye in einem Gottesdienst gespielt? Übrigens hat unsere Natalie Leonard den Song gesungen. Natalie, es ist schön, dass Du da bist. Wundervoll. Der Grund, warum ich Alex und Natalie gebeten habe, dieses Lied für uns zu singen ist, weil die Predigt von heute ob sie es glauben oder nicht ‚Loslassen im Reich Gottes‘ heißt. Ich wollte mit diesem Film ‚Die Eiskönigin‘ beginnen und mit dem Erfolg dieses Liedes. Wie viele von ihnen haben ‚Die Eiskönigin‘ gesehen? Heben sie die Hand. Also jeder von ihnen. Wenn sie eine vierjährige Tochter haben, dann haben sie ihn etwa einhundert Mal gesehen.

Die Geschichte war ein riesiger Erfolg, weil es die Geschichte einer Prinzessin ist, einer Königin, die eine Gabe hat, die sie für einen Fluch hält. Sie kann Zaubern, schließlich ist es ein Märchen. Sie hat die Gabe Schnee zu kontrollieren. Weil sie glaubt, dass es ein Fluch ist, schließt sie sich in einem Schloss ein und lebt in ständiger Angst. Sie versucht zu kontrollieren, was die Leute sehen und wird dadurch immer mehr von den Menschen getrennt und isoliert. Als die Wahrheit ans Licht kommt, läuft sie davon. Aber dann gibt es diesen besonderen Moment, als sie durch die Berge geht und ein Schloss aus Eis baut und diesen niedlichen kleinen Schneemann trifft. Sie tut alle möglichen unglaublichen Dinge mit ihren magischen Kräften. Idina Menzel, eine berühmte Sängerin aus den Musicals ‚Rent‘ und ‚Wicked‘, singt dann dieses Lied. Und natürlich geht das Haar der Prinzessin auf, sie macht sich ein neues Kleid und es ist dieser besondere Moment. Alle Leute waren begeistert, weil sie singt ‚Lass jetzt los!‘ im Sinne davon, all seine Sorgen loszulassen. Die Kontrolle darüber, wie die Menschen sie sehen könnten. Es ist ein Lied über Freiheit. Ich frage mich, warum dieses Lied so viele Menschen so sehr angesprochen hat. Was denken sie? Ich denke, es liegt daran, dass das Gegenteil der Fall ist. Statt einfach loszulassen, versuchen wir alle ständig uns an so vielen Dingen festzuhalten. Viele von uns sind es so leid. Wenn wir wirklich loslassen würden, dann würden unsere geistlichen Finger richtig knacken. Wir öffnen unsere Hände und lassen los, was auch immer unsere Sorgen waren. Aber wir haben uns so an unsere Sorgen gewöhnt, dass es sich komisch anfühlt sie loszulassen.

Die große Frage, die ich für sie alle heute habe ist Folgende: ‚Warum haben sie sie nicht losgelassen?‘ Für die meisten Menschen, die keinen Glauben haben, ist die Antwort: ‚Wie könnte ich denn loslassen, wenn ich niemanden habe, an den ich sie abgeben könnte?‘ Das ist der Knackpunkt der heutigen Botschaft. Wenn sie die Lasten ihres Lebens an Gott abgeben, dann ist Er stark genug sie für sie zu tragen. All die Dinge, um die sie sich Sorgen machen – ihre Kinder, ihr Job, all die Entwicklungen, die sie zu kontrollieren versuchen. Ich sage ihnen: Arbeiten sie hart, tun sie ihr Bestes, träumen sie groß aber geben sie die Resultate letztlich an Gott ab. Er hat ihr Bestes im Blick und ihre beste Zukunft liegt noch vor ihnen, solange sie nicht aufgeben. Lassen sie los und erfreuen sie sich am Heute. Sie können lächeln und aufhören sich um morgen oder um gestern zu sorgen. Das sind sie. sie sind ein Mensch, der ein tiefes Vertrauen in die Güte Gottes in sich hat. Sie lernen langsam diese Dinge loszulassen und aus diesem Grund werden sie ein immer glücklicherer Mensch. Das sind sehr gute Nachrichten. Sehen sie, auf der Reise eines Christen geht es meistens darum los zu lassen. Um Christ zu werden, lassen sie ihre Selbstgerechtigkeit los, und ihre Vergangenheit. Sie lassen los, damit die liebenden Hände des Vaters sie retten können. Sie lassen ihre Sünde los, damit sie etwas Neues erben können. Auf dieser Reise eines Christen geht es darum, Dinge loszulassen, die wir für so wichtig gehalten haben. Denn so können wir schon heute die Schätze des Himmels erben. Sie lassen los, und das ist großartig.

Es gibt eine Geschichte, die ich nie vergessen werde. Ich fand sie immer sehr traurig. Es ist die Geschichte darüber, wie die Indianer früher Affen gefangen haben. Mein Vater hat mir diese Geschichte erzählt. Sie nahmen eine Kokosnuss und schnitten ein Loch hinein, das gerade groß genug war, damit der Affe seine offene Hand hineinbekam.

Dann legten sie einen kleinen Edelstein oder ein Stück Glas hinein. Schließlich banden sie die Kokosnuss an einem Baum fest. Wenn der Affe in die Kokosnuss hineinschaute und das Glasstückchen oder das Steinchen sah, dann konnte er seine Hand so ausstrecken und durch das kleine Loch stecken.

Wenn er dann aber nach dem Glasstückchen oder dem Edelstein griff, dann machte die Hand eine Faust und war zu groß, um sie aus der Kokosnuss zu ziehen. Aber der Affe weigerte sich den Edelstein loszulassen, um sich zu retten. Ich denke, dass es in unserer Welt oft genauso ist. Viele von uns sind so wie dieser Affe. Wir könnten entkommen, wie müssten dafür nur diese Sache loslassen, die uns zurückhält. Aber wir können uns nicht dazu bringen loszulassen und die Hand herauszuziehen. Aber sie tun es! Sie sind nicht so, wie dieser Affe und sie sind nicht, wie die Welt. Sie sind ein Mensch, dem die Schätze des Himmels wichtig sind. Sie wissen, dass es keinen Edelstein oder irgendetwas anderes gibt, das es wert ist, Gottes Bestes für ihr Leben aufzugeben. Sie formen in ihrer Seele einen Charakter, der sich von diesen Dingen nicht festnageln lässt. Gott befreit sie. Ich sage ihnen heute zu, dass sie von diesen Dingen nicht länger fest gekettet werden können. Heute werden sie ihre Sorgen loslassen und ihre Lasten. Diese schweren Gewichte aus Stahl, die sie mit sich herumgeschleppt haben. Sie werden sie heute an Gott abgeben und sie werden leicht wie Luftballons. Es wird so sein, als wenn sie diesen schweren Rucksack voller Gewichte abnehmen, ihn öffnen und Ballons heraus schweben. Sie werden heute frei werden, im Namen Jesu!

Im Buch Daniel, Kapitel 4 steht die Bibelstelle zur heutigen Predigt. Es ist eine tolle Stelle. Sie handelt von König Nebukadnezar, einer historischen Persönlichkeit. Ein wahrer Riese mit unglaublicher Macht. Zu seiner Zeit war er mit Abstand der reichste und mächtigste Mann der Welt. Der Prophet Daniel gehört zu seinem Gefolge und ist einer seiner weisen Berater. Komisch an dieser Stelle im Buch Daniel ist, dass Nebukadnezar in gewisser Hinsicht zum Publikum spricht. Stellen sie sich vor, dass das ein Theaterstück wäre. Das Stück um Daniel entwickelt sich und Daniel ist der Hauptdarsteller. Plötzlich tut Nebukadnezar etwas, was man im Theater das Durchbrechen der vierten Wand nennt. Plötzlich wendet er sich an das Publikum und erzählt sein Zeugnis. Wenn man im Buch Daniel, Kapitel 4 liest, ist es Nebukadnezar, der erzählt, was in seinem Leben passiert. Er sagt: Am Ende meiner Herrschaft hatte ich diesen Traum. Ich sah einen großen Baum. Der Baum war sehr groß und die Tiere kamen und fanden Schatten unter diesem Baum. Aber dann wurde der Baum umgehauen und der Baumstumpf wurde in Ketten gelegt. Ich wachte auf und ging zu meinem Propheten Daniel und befragte ihn nach der Bedeutung dieses Traums. Daniel sagte: ‚Oh König, ich wünschte, dieser Traum wäre über jemand anderen. Dieser Traum handelt von dir. Auch wenn deine Äste weit reichen und du so viele in deinem Königreich schützt und versorgst, wirst du umgehauen und in Ketten gelegt werden. Du wirst deinen Verstand verlieren und wie ein Tier werden.‘ Und Daniel sagte: ‚Bis du nicht bekennt, dass Gott regiert, wirst du Deinen Verstand nicht wieder gewinnen.‘ Die Wochen vergehen und der König erzählt: ‚Ich stand auf den Mauern und blickte über ganz Babylon. Ich sagte mir: Habe ich dieses Königreich nicht zu meiner Ehre und Majestät geschaffen? An diesem Tag schlug mich der Herr zu Boden und ich wurde wahnsinnig. Wie ein Tier wütete ich in den Wäldern.‘ Er erzählt weiter, wie Er seinen Verstand vollkommen verlor, bis er schließlich zu Gott umkehrte. Er sagt diese Verse, die Hannah vorhin gelesen hat, in denen Er Gott die Ehre gibt. Es erinnert sehr an das Gebet von Hiob. Der Herr gibt und der Herr nimmt.

Darum soll alles was ich habe Dein sein, Herr. Er sagt: ‚Als ich bekannte, dass Jahwe König ist, stellte er mein gesamtes Königreich wieder her.‘ Es ist eine eindrucksvolle Geschichte. Das ist ein durchgängiges Thema, insbesondere in der jüdischen Bibel, dem Alten Testament. Das Thema, dass alle Macht letztlich Gott gehört und dass die Macht nur in der Hand der Mächtigen bleibt, solange sie gerecht sind. Es ist die Verheißung, dass Gott ungerechte Macht wieder nehmen wird. Es ist auch das Versprechen, und das ist die Lektion daraus, dass alle weltliche Macht nur vorübergehend ist. Wenn sie heute irgendetwas mitnehmen, dann das: Macht ist Kontrolle.

Macht ist Einfluss. Sie werden alle Macht, die sie auf dieser Welt besitzen eines Tages verlieren. Alle Macht die wir haben ist nur vorübergehend. Aber Gott liebt es, den Weisen Macht zu geben und den Demütigen. Denen, die auf Ihn vertrauen und nicht auf ihre eigene Macht. Die Macht, die Gott ihnen gegeben hat, ist nur vorübergehend. Sie bleibt nur solange sie demütig, sanftmütig und weise bleiben. Solange sie Gott vertrauen. Sie sind demütig. Sie sind sanftmütig und weise. Weil Sie mehr darauf achten an ihrem Charakter zu arbeiten, statt an ihrer Macht, wird Gott ihnen noch mehr Macht geben. Wenn sie nach Macht streben, werden sie keine Macht von Gott bekommen. Solange sie nach einem guten Charakter, Weisheit und Demut streben, wird Gott sie mit mehr Macht segnen. Mit der Macht einen positiven Unterschied in dieser Welt zu bewirken. Das ist ein Versprechen. Wenn wir heute darüber sprechen loszulassen - und übrigens wird ihnen das Lied jetzt tagelang durch den Kopf gehen – wenn wir darüber sprechen im Reich Gottes loszulassen, dann meine ich damit nicht, aufzugeben. Oftmals ist es einfach zu denken: ‚Oh, loszulassen bedeutet, dass wir aufgeben sollen.‘ Das meine ich nicht damit.

Ich meine damit ihr Bestes zu geben, hart zu arbeiten und groß zu träumen, aber letzten Endes das Ergebnis Gott anzuvertrauen. Das Ergebnis gehört Gott. Oder wie Tony Horten sagen würde: Gib Dein Bestes und vergiss den Rest.

Sie geben ihr Bestes in ihren Beziehungen, Sie geben ihr Bestes in ihrem Job, Sie geben ihr Bestes in ihrem Dienst, aber letzten Endes müssen sie aufhören, Menschen kontrollieren und manipulieren zu wollen. Sie müssen aufhören, das Ergebnis kontrollieren und manipulieren zu wollen. Wenn sie das Ergebnis Gott anvertrauen, ihr Bestes gegeben haben und es trotzdem nicht so funktioniert hat, wie sie wollten, können sie darauf vertrauen, dass Gott etwas Besseres für sie bereit hält. Und das tut Er.

Loszulassen ist größtenteils eine Haltung. Das lehren wir oft so. Eine Haltung der offenen Hände. Wenn sie etwas im Reich Gottes loslassen, dann öffnen sie ihre Hände, um etwas Neues zu empfangen. Im Christentum nennen wir das das Pascha-Mysterium oder Ostergeheimnis. Um Leben zu empfangen muss ich zuerst eine Art Tod in meinem Leben erleben. Wir haben solche Angst vor Tod und Verlust, dass wir die alten Dinge nicht loslassen können, um etwas Neues zu erben, das Gott für uns hat. Einige halten sich so sehr fest. Gott sagt: ‚Mach deine Fäuste auf. Lass los. Lass los, damit ich dir etwas Neues und Großartiges geben kann. Ich weiß, es tut weh. Ich weiß, du hattest es schwer. Aber du kannst mir vertrauen. Ich werde mich um dich kümmern.‘

Liebe Freunde, Sie müssen sich keine Sorgen machen. Sie müssen keine Angst haben. Ihre besten Tage liegen noch vor ihnen. Lassen sie einfach die Ergebnisse los. Geben sie die Ergebnisse an Gott ab und Er wird sich um sie kümmern. Wenn sie die Ergebnisse Gott anvertrauen, werden sie lernen nicht mehr kontrollierend zu handeln. Sie werden lernen, andere zu bevollmächtigen. Sie sind kein Kontrolleur mehr, sondern ein Bevollmächtigter. Sie sind ein Mensch, der das Beste in anderen Menschen sieht. Selbst wenn sie Angst haben, was andere tun, wenn sie ihnen diese Freiheiten geben, bevollmächtigen sie sie trotzdem das Beste aus sich zu machen. Aus diesem Grund schauen die Menschen auf sie, wenn es um Leiterschaft und Ermutigung geht.

Gott segne sie! Sie sind ein Mensch, der andere loslässt, indem er sie bevollmächtigt und stärkt. Sie drängen sie nicht, sie halten Sie nicht unter Kontrolle und sie manipulieren nicht. Sie sind ein Mensch, der andere bevollmächtigt und sie nicht kontrolliert. Das macht sie zu einem besseren Leiter. Einige der schlechtesten Leiter der Welt sind die, die immer versuchen jedes kleinste Detail zu kontrollieren. Wenn sie mal für einen solchen Leiter gearbeitet haben, wissen sie, wie furchtbar es sein kann, wenn er bei jeder Kleinigkeit ankommt und sagt: ‚Dies und das ist falsch, und das hier ist richtig.‘ Solche Leiter halten alles immer ganz fest. Aber das sind nicht sie. Sie sind ein guter Leiter, weil sie an Menschen glauben. Sie haben keine Angst davor, dass sie Fehler machen könnten. Sie wissen, wenn die Leute Fehler machen, sind sie da, um sie zu ermutigen und ihnen zu helfen besser zu werden. Menschen, die nicht kontrollierend, sondern bevollmächtigend sind, sind auch bessere Freunde. Sie sind ein hervorragender Freund, weil sie nicht versuchen ihre Freunde zu kontrollieren. Sie werden nicht verrückt, wenn sie nicht zurückrufen oder zurückschreiben. Sie lassen sie los. Sie wollen die Freundschaft, sie sehnen sich danach. Aber sie sind nicht mehr länger selbst ihr größter Feind, indem sie ständig Angst davor haben, dass alle sie im Stich lassen könnten. Das Gleiche gilt für ihre Kinder. Wenn sie ihre Kinder und Enkel bevollmächtigen, statt sie ständig zu kontrollieren, helfen sie ihnen damit erwachsen zu werden. So wachsen sie zu dem Menschen heran, zu dem Gott sie berufen hat. Okay, ich war noch nie der Vater eines Teenagers. Ich habe gehört, dass das ziemlich einfach ist. Aber ich war selbst mal Teenager. Ich weiß, dass das eine schwierige Zeit für Eltern ist. Es hängt sicher auch davon ab, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist.

Es gibt diese Zeit bei Teenagern mit 15, 16, 17, wo man die Kinder kontrollieren muss. Man muss sie disziplinieren. Man muss sagen: ‚Tu dies.‘ und ‚Mach das nicht.‘ Aber es kommt der Punkt, wenn der Teenager erwachsen wird. Als Elternteil muss man dann diesen beängstigenden Schritt gehen und aufhören zu kontrollieren und zu manipulieren. Man begibt sich immer mehr in die Haltung des Beratens, des Zuhörens, aber vor allem des Bevollmächtigens. Sie müssen darauf vertrauen, dass dieser Mensch, der jetzt erwachsen wird auch wirklich erwachsen und verantwortungsbewusst werden kann. Ich glaube, das ist eines der schwersten Dinge, die Eltern erleben. Wenn sie das gerade mit ihrem Teenager durchmachen, schlage ich ihnen etwas vor, auch wenn ich weiß, dass ich abschweife. Für jede Minute, in der sie ihrem Teenager sagen, was er oder sie zu tun hat, investieren Sie zehn Minuten, in denen sie zuhören. Und fangen sie mit diesen zehn Minuten an. Das ist grundsätzlich eine gute Regel für Führungspersonen. John Maxwell hat einen bekannten Satz gesagt: ‚Den Leuten ist es egal, wie viel Du weißt, bevor sie nicht wissen, dass sie dir nicht egal sind.‘

Das hängt stark mit ihrer Haltung als Zuhörer zusammen. Wie viele Teenager kommen mit ihren Eltern nicht klar, weil ihre Eltern ihnen nicht zuhören? Auf Twitter hat mich jemand gefragt: ‚Wie bekomme ich meinen Teenager dazu X, Y und Z zu machen?‘ Ich sagte: ‚Wahrscheinlich müssen sie anfangen ihrem Teenager zuzuhören.‘ Denn wenn sie an einem Punkt sind, wo sie fragen: ‚Wie bekomme ich jemanden dazu dies und das zu machen?‘ Dann fragen sie eigentlich: ‚Wie manipuliere ich sie dazu etwas zu tun, was sie eigentlich nicht wollen?‘

Ein Leiter möchte die Menschen inspirieren und sie dazu formen, gute Dinge zu wollen. Und das tun sie. Sie sind ein guter Leiter! Sie sind ein guter Freund. Sie sind ein guter Vater, eine gute Mutter. Sie sind ein guter Partner, wenn sie einen Partner haben. Sie sind gut darin, weil sie gelernt haben, dass Kontrolle und Manipulation niemandem hilft. Bevollmächtigung und Inspiration ist der Weg mit anderen Menschen zu leben. Sie tun das und das ist großartig!

So viele unserer Sorgen, unserer Lasten und Sünden die wie wir tragen, basieren auf einem der tiefsten psychologischen Bedürfnisse: Die Angst verlassen zu werden. Jeder Mensch trägt in sich die Angst davor, allein gelassen zu werden. Ich werde aus dem Kreis ausgeschlossen. Keiner wird sich um mich kümmern. Diese Angst ist so groß, weil mit einem geliebten Menschen verbunden zu sein das größte menschliche Bedürfnis ist. Darum beginnen wir bei Hour of Power jeden Gottesdienst damit, uns mit der Person Jesus Christus zu verbinden. Wir erinnern uns, dass Seine Gnade im Überfluss vorhanden ist. Was ich tue, was ich habe, was andere über mich sagen: Diese Dinge sind vor Gott nicht wichtig. Wichtig ist, dass ich Ihm einfach vertraue.

Ich möchte, dass das jeder von ihnen hört: Gott ist ihr Hirte. Er wird sie nicht loslassen. Wir haben Angst davor loszulassen, aber Gott lässt sie nicht los. Das ist eine der bekanntesten Stellen der Bibel: Psalm 23. Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts fehlen. Er lagert mich auf saftigen Wiesen. Mit den saftigen Wiesen hat es etwas auf sich. Die saftigen Wiesen sind der Ort, wo die Schafe fressen. Wenn das Schaf auf diesen Wiesen lagert und sich hinlegt, dann deshalb, weil es so satt ist, dass nichts mehr in seinen Bauch passt. Es macht ein Nickerchen auf dem weichen Gras. Es bedeutet also: Gott füllt mich ganz und gibt mir Ruhe.

Der Psalm endet mit diesem wunderschönen Vers: ‚Deine Güte und Liebe werden mich begleiten mein Leben lang; in deinem Haus darf ich für immer bleiben.‘ Das gilt ihnen. Einhundertprozentig. Gott liebt sie. Er wird sie niemals verlassen. Er wird sie niemals loslassen. Jesus vergleicht sich mit dem Guten Hirten. Er sagt, dass ein Guter Hirte sein Leben für die Schafe niederlegt. Genau das hat Jesus für sie getan. Und wissen sie was? Er legt auch heute noch Sein Leben für sie nieder. Was ich damit meine ist, dass Er die Geschichte von dem verlorenen Schaf erzählt. Ein Schaf verläuft sich und 99 sind Gehege. Er sagt, dass der Hirte nicht aufhört zu suchen, bis er dieses eine Schaf wieder sicher im Gehege hat. Ganz egal, wo sie im Leben stehen. Vielleicht sind sie abhängig. Vielleicht haben sie vollkommen ihren Glauben verloren. Vielleicht haben sie all ihr Geld verloren, oder ihre gesamte Familie. Gott hat sie nicht aufgegeben. Er hat sie nicht losgelassen. Sie können ihre Vergangenheit loslassen. Sie können sich wieder erheben und Jesus Christus als Hirten annehmen. Sie können Ihm vertrauen. Er wird sie nicht loslassen. Das wird Er nicht! Er ist ihr Guter Hirte.

Henri Nouwen erzählt diese wunderbare Geschichte über Trapezkünstler im Zirkus. Er hat mal ein paar Trapezkünstler kennengelernt. Das sind die Leute, die hoch oben hin und her schwingen. Die wichtigsten Personen sind der Flieger und der Fänger. Der Flieger ist immer der Berühmteste. Er ist derjenige, der in 4 bis 5 Metern Höhe durch die Luft fliegt. Vielleicht macht er sogar einen Salto und all diese unglaublichen Kunststücke. Henri hat sich mit dem Flieger und dem Fänger unterhalten. Er sagt: ‚Der Flieger bekommt die ganze Anerkennung. Aber der wahre Held ist der Fänger. Als Flieger muss man einfach nur seine Arme ausstrecken, die Augen zu machen und darauf vertrauen, dass der Fänger einen auffangen wird.‘ Henri hat sie gefragt: ‚Man versucht also nie den Fänger zu fangen?‘ und sie sagten: ‚Oh nein. Wenn man versucht den Fänger zu fangen, kann man ihm den Arm brechen oder das Timing vermässeln.‘ Der Flieger muss einfach loslassen, die Arme ausstrecken und sich lediglich fangen lassen. Das ist auch die Botschaft des Evangeliums. Wir versuchen immer wieder die Dinge zu erzwingen. Aber heute ist es Zeit für sie loszulassen, damit sie durch die Luft gleiten können. In ihrem Flug wird dieser spannende Moment kommen, in dem sie nicht wissen, ob jemand sie auffangen wird. Aber der Fänger wird Sie fangen. Sie sind in Sicherheit. Versuchen Sie nicht den Fänger zu fangen. Erzwingen Sie nichts.

Strecken Sie einfach die Arme aus und unser Vater im Himmel wird sie auffangen. Es wird okay sein. Sie müssen sich nicht sorgen. Sie müssen keine Angst haben. Und sie haben keine Angst. Sie sind kühn. Sie sind mutig. Sie haben keine Angst. So sind sie nicht. Sie sind mutig. Sie wissen ganz genau, dass Gott für sie da gewesen ist. Sie wissen, dass Er sie jedes Mal aufgefangen hat. Er wird sie auch dieses Mal fangen. Es wird alles gut. Lassen sie los.

Für diejenigen unter uns, die sich Sorgen machen: Es endet heute. Sie sind nicht mehr besorgt. Sie spüren Frieden in sich und sind entspannt. Sie sind nicht entspannt, weil sie dumm sind, sondern weil sie stark und klug sind. Was andere nicht wissen ist, dass sie die Kraft Gottes in ihrem Leben haben. Sie machen sich nicht länger Sorgen über ihre Vergangenheit. Ihre Vergangenheit hat keine Macht über sie. Ihre Zukunft ist, was auch immer sie möchten. Sie können die Sünde loslassen. Sie können die Fehler loslassen. Sie können die Dinge loslassen, die sie bereuen. Sie können ein neues Morgen haben, im Namen Jesu. Lassen sie die Vergangenheit los. Sie machen sich keine Sorgen mehr über die Vergangenheit und auch nicht über die Zukunft. Sie machen sich auch keine Sorgen mehr um körperliche Probleme. Sie sorgen sich nicht mehr, egal an welcher Krankheit sie gerade leiden. Sie machen sich nicht einmal mehr Sorgen über den Tod. Sie wissen, dass Gott selbst im Tod treu ist und uns rettet.

Machen sie sich keine Sorgen um morgen oder um die Vergangenheit und auch nicht um ihren Ruf. So viele von uns liegen spät nachts noch wach, weil irgendjemand irgendetwas über uns gesagt hat. Wir müssen aufhören uns darüber Sorgen zu machen, was andere Menschen über uns denken. Es ist nur wichtig, was Gott über uns denkt. Er denkt das Beste über sie. Sie müssen sich nicht um diesen Ruf sorgen. Sie sind von Gott geliebt. Sie sind von dieser Gemeinde geliebt und von mir. Es wird okay sein. Großartige Dinge stehen für sie bereit. Haben sie keine Angst. Machen sie sich keine Sorgen. Lächeln sie heute. Genießen sie jeden Atemzug und jeden Moment, den Gott ihnen gegeben hat. Das alles ist ein Geschenk. Ich weiß, sie tun das und ich weiß, sie werden es tun. Sie werden weiter Menschen bevollmächtigen. Sie brauchen Menschen nicht zu kontrollieren. Sie werden ihre Ergebnisse weiter Gott anvertrauen. Sie nehmen das Geschenk von Jesus Christus an. Neues Leben an jedem Tag. Sie vertrauen Ihm. Im Namen Jesu.

Ich möchte heute für jeden von ihnen beten. Wenn sie heute hier sind oder vielleicht am Fernseher zusehen und sagen: ‚Ich habe keine Ahnung, wovon du redest. Ich kenne Gott nicht. Ich kenne Jesus nicht.‘, dann möchte ich ihnen heute die Vergebung der Sünden und ein neues, ewiges Leben anbieten. Vielleicht sind sie auch in einer Gemeinde aufgewachsen, haben aber nie eine Entscheidung getroffen. Als ich mich entschieden habe Jesus nachzufolgen, bin ich nicht aufgestanden. Ich bin nicht nach vorne gegangen. Ich habe einfach eine rationale Entscheidung dort auf meinem Sitz getroffen. Ich werde Jesus Christus nachfolgen. Wenn sie zuhause also zusehen, oder wenn sie hier sind, dann lassen sie uns die Köpfe senken und die Augen schließen. Strecken sie die Hände so aus, als Zeichen dafür, all die Dinge die sie runterziehen wollen loszulassen. Alles, worüber sie wütend sind. Alles, worüber sie sich Sorgen machen. Alles, was sie frustriert. Wir werden all das einfach loslassen und an Gott abgeben. Liebe Gemeinde und alle vor den Fernsehern, bitte beten sie dieses Gebet mit mir:

Im Namen Jesu komme ich vor Dich, Gott. Vergib mir meine Sünden. Mach aus mir eine neue Schöpfung. Fülle mich mit Deinem Heiligen Geist. Rüste mich für mein Schicksal aus. Hilf mir den nächsten richtigen Schritt zu gehen. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

Segen von Bobby Schuller

Ich hoffe, dass sie heute ermutigt wurden. Es geht ihnen besser, als sie denken. Sie werden stärker, als sie je gedacht hätten. Sie sind schon jetzt so viel stärker, als sie dachten. Gott hat eine großartige Woche für sie.

Und so möge der Herr Euch segnen und behüten. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über Euch und gebe Euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.